PB.L-01-573

Kapitel 1: Lebensgrundlagen schützen

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

46. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
11. - 13. Juni 2021

Antragsteller*in:	BAG Ökologie
Beschlussdatum:	12.04.2021

Änderungsantrag zu PB.L-01

Von Zeile 572 bis 574:
die Plastikmüllflut zu stoppen, wollen wir ein Sofortprogramm mit verbindlichen ~~Müllvermeidungszielen~~ und ambitionierten Müllvermeidungszielen**in Bezug auf Verpackungsmüll aber auch in anderen Bereichen auflegen. Es müssen substanzielle Anstrengungen unternommen werden, um die Entstehung von Mikroplastik zu verringern und dessen Eintrag in Ozeane und andere Ökosysteme zu unterbinden. Über Produktkennzeichnungen und (Öko-)Designstandards sollen Produkte gefördert werden, die weniger Mikroplastik erzeugen. Durch strengere Grenzwerte z. B. im Abwasser- und Düngemittelrecht soll der Weitertransport von Mikroplastik in Ozeane verhindert werden. Wir beenden den Einsatz von Mikroplastik in Zahnpasta, Duschgel und Kosmetika und treiben ein internationales Abkommen voran, um die Vermüllung unserer Umwelt mit Plastik bis 2030 zu stoppen.[Leerzeichen]** Wir wollen Technik und Maschinen fördern, die eine Bergung der Munitionsaltlasten in Nord- und Ostsee ermöglichen. Um die Fischbestände zu

Begründung

- Müllvermeidungsziele: **Der Müllvermeidung sollte im Rahmen einer Kreislaufwirtschaft absolute Priorität zukommen**, daher der Zusatz „ambitionierte“ und **nicht nur verbindliche** Müllvermeidungsziele. Kunststoffverpackungen (nicht nur beim Verbraucher, sondern entlang der gesamten Wertschöpfungskette) machen einen Großteil des Plastikmülls aus und insbesondere in Hinblick auf Meeresmüll. Demnach sollten sie hier explizit erwähnt werden.

- Mikroplastik: Neben dem Eintrag von größeren Kunststoff Gegenständen (z. B. Kunststoffverpackungen) in die Umwelt, **muss ein weiterer Fokus auf der stark ansteigenden Menge an Mikroplastik in terrestrische und aquatische Ökosystemen liegen.** Die bisher nur abschätzbaren Mengen geben laut zahlreicher Studien Anlass zur großen Sorge.[1] Auf Grund der Ansteigenden Menge an verwendetem Kunststoff wird insbesondere die Menge **an unabsichtlich in die Umwelt eigetragenem Mikroplastik** (Zersetzung größerer Kunststoffpartikel in der Umwelt) weiter stark ansteigen. Produktgruppen die große Mengen an Mikroplastik produzieren und für die bis dato keine wirksamen gesetzlichen Maßnahmen zur Reduktion der Mikroplastik Emissionen erlassen wurden, sind z. B. Autoreifen/Reifenabrieb, Fassadenfarben, Textilien, Fahrbahnmarkierungen und in der Landwirtschaft und dem Gartenbau verwendete Kunststoffe.[2] Mikroplastik tritt bereits in allen Umweltkompartimenten auf – selbst in Polarregionen wurden signifikante Mengen an Mikroplastik festgestellt. Mikroplastik wird von Pflanzen aufgenommen, findet sich in Tierischen Produkten wie Honig und gelangt auch in den menschlichen Körper. Untersuchungen zur öko- und humantoxikologischen Wirkung von Mikroplastik sind immer noch rar aber geben ebenso Anlass zur Sorge.[3] **Das „Problem Mikroplastik“ sollte daher an dieser Stelle im Wahlprogramm stärker berücksichtigt werden**, **insbesondere auch, da es nur an einer einzigen anderen Stelle im Programm erwähnt wird.** Der Zusatz **„aber auch in terrestrische Ökosysteme“ ist wichtig, da letztendlich der Ursprung des meisten Kunststoffes und Mikroplastiks am Land liegt.** Außerdem - und was in der täglichen Kommunikation über Mikroplastik in Meeren unter

den Tisch fällt – verbleibt ein Großteil des Mikroplastiks in Ökosystemen an Land, wie z. B. landwirtschaftlich genutzten Flächen.